

Mache dich auf, werde licht!

Wir haben die Talsohle erreicht, weiter nach unten geht es nicht. Wir müssen noch ein wenig aushalten und geradeaus gehen aber dann geht es wieder bergauf. Endlich! Sieben Stunden und vierzig Minuten liegen heute und in den nächsten Tagen in unserer Stadt zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Weniger geht nicht. Und dann, ab dem Heiligen Abend wird es täglich mehr, zunächst nur in kleinen Minutenschritten, später dann schneller bis wir uns im Juni an über 16 Stunden Tageslicht erfreuen können.

Ich erlebe die Dunkelheit draußen in diesem Jahr intensiver als sonst. Die Beleuchtung unserer Straßen und Häuser ist zurückhaltender als sonst. Wir alle haben uns auf die Fahnen geschrieben, Energie zu sparen, und das ist zweifellos auch gut so. Vielleicht liegt es aber auch an der allgemeinen Stimmungs- und weltpolitischen Lage, die dann doch eher bedrückt als erleichtert.

Wobei wir hier in Deutschland trotz durchaus spürbarer Einschränkungen immer noch Loge sitzen. In Kiew ist die Sonne heute um 15:55 Uhr untergegangen. Aber dort ist es jetzt richtig dunkel. In vielen Wohnungen gibt es nur verhaltenes Kerzenlicht und einen festlich beleuchteten Weihnachtsmarkt wie hier in Braunschweig um unseren Dom herum werden Sie in Kiew nicht finden.

Auch für die Menschen dort wird die Sonne wieder länger scheinen. Aber wird es tatsächlich auch heller? „Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.“ So lesen wir im Buch des Propheten Jesaja und wir verstehen dieses Wort auf Weihnachten hin. Unser Licht ist Jesus Christus und die Hirten damals in Bethlehem auf dem Feld haben erlebt, wie es ist, wenn die Klarheit und die Herrlichkeit des Herrn uns Menschen umleuchtet.

Doch kann es tatsächlich Weihnachten werden in den zerbombten, dunklen und kalten Städten in der Ukraine? Kann es Weihnachten werden, dort, wo Hunger und Elend das Leben bedrohen? Gott für all das die Verantwortung zuzuschieben, wäre ebenso einfach wie falsch. Es ist menschenverursachtes Leid, dass es an vielen Orten so dunkel sein lässt.

Menschen, wir Menschen haben es in der Hand, diese Dunkelheit zu beenden. Mache dich auf, werde licht! Ich verstehe diese prophetische Aufforderung so, dass sie für uns alle ein Impuls sein soll, endlich umzukehren und die Wege zu suchen, die zum Frieden und zur Gerechtigkeit führen.

Und wo wir aus eigener Kraft nicht weiterkommen, da können Gott um Hilfe bitten – damit er auch jene, die Kriege und Hunger beenden können, den Willen und den Mut dazu schenkt. Dafür wollen wir auch heute beten. Möge der Herr es hell machen in unserer Welt – nicht nur durch längeren Sonnenschein. Amen.